Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 205. Freitag den 3. September 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 69 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Ausdehnung der Polizeigewalt. 2) Die Kämmerei-Rechnung der Stadt Schweidnitz für das Jahr 1840. 3) Notizen über das Fürstbischöfliche Balthasar von Promnitzsche Hospital zu Pleß. 4) Gelegenheit zur Erlernung der Flachsbereitung nach belgischer Methode im Königreich Sachsen. 5) Dies- und Jenseits der Elbe. 6) Korrespondenz aus Gr. Glogau.

Wiederholte Kündigungs-Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unseren Kündigungs-Erlaß vom 9. Juni dieses Jahres, fordern wir die Inhaber aller damals aufgerufenen, aber bisher **noch nicht eingelieferten Schlesischen Pfandbriefe** wiederholentlich auf, gedachte Pfandbriefe, welche in dem nächsten Weihnachts-Termine durch Baarzahlung des Nennwerthes und bezüglich durch Ausreichung gleichhaltiger Pfandbriefe von der Landschaft eingelöset werden sollen, unverzüglich an das landschaftliche Depositorium abzuliefern.

Wenn die Einlieferung auch bis zu dem vorbezeichneten Verfall-Termine nicht erfolgen sollte, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 6. August 1840 (G. S. 1840. XVII. 2116.) mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt und die Pfandbriefe in Ansehung dieser Spezialhypothek für vernichtet erklärt; es wird dies in den Landschaftsregistern und in den Hypothekenbüchern vermerkt, und die Inhaber werden mit ihren Ansprüchen auf Zahlung des Pfandbriefwerthes nur an die Landschaft verwiesen; die baaren Valuten der zur Baarzahlung gekündigten Pfandbriefe werden, nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots, auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen, — die Ersatz-Pfandbriefe für die zum Umtausch gekündigten aber werden ebenfalls auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio gebracht, und die Kosten des Aufgebots aus den zunächst fällig werdenden Zinsen gedeckt werden.

Das spezielle Verzeichniß aller solchergestalt wiederholt aufgerufenen Pfandbriefe liegt hier bei.

Breslau, am 1. Sept. 1841. **Schlesische General-Landschafts-Direktion.**

Inland.

Frankfurt a. O., 30. August. Ich benutze einige freie Augenblicke in dem allgemeinen Freudenausruf, um den zahlreicheu Lesern Ihres Blattes die heute Mittag 2 Uhr erfolgte glückliche Ankunft II. MM. des Königs und der Königin anzuzeigen. Es ist unmöglich, das Entzücken zu beschreiben, mit welchem die K. Herrschaften hier empfangen wurden. Frankfurt glich einem Haine, worüber Flora in verschwenderischer Fülle ihre schönsten Gaben ausgeschüttet hatte. Von dem Berliner Thore ab, wo sich, in griechischem Stil, eine prächtige Ehrenpforte erhob, durch die Richtstraße bis zum graziösen Wilhelmsplatze, die Regierungsstraße hinunter nach der Brücke zu, sahe das Auge nichts als Kränze, Büsten und Blumen, malerisch durchschlungen und überweht von Preußens und Baierns Hausfarben, überwölbt vom heitersten blauen Himmel, beleuchtet vom prächtigsten Sonnenschein und belebt von einer Masse der treuen Bevölkerung, die mit enthusiastischer Ungeduld der Ankunft des hohen K. Paares entgegensah. Als endlich der geliebte hohe Herr mit der verehrten Landesmutter erschien, erhob sich ein Jubelruf des Entzückens, der nicht enden zu wollen schien; das Volk umringte den K. Wagen, der nur Schritt vor Schritt sich fortbewegen konnte, und umgab so den Monarchen mit einer Ehrenwache, worauf er in jeder Zeit am Treuesten rechnen kann. Sobald II. MM. abgestiegen waren, geruhte der König die in Galla aufgestellten Gewerke vor sich vorbeidefiliren zu lassen. Man hatte gehofft, Se. Maj. würde dieses Schauspiel vom Balkon Ihres Absteigequartiers mit ansehen, wie sehr wurden wir aber überrascht, als der hohe Herr sich plötzlich mitten unter seinem Volke befand und nun, sichtlich erfreut von dem herzlichen Empfang, es vorgezogen hatte, in nächster, unmittelbarster Nähe seine Frankfurter Bürgerschaft vor sich vorbeimarschiren zu lassen. Ihre Maj. die Königin gewährte uns das Glück Ihres Anblicks vom obern Fenster aus. — Bald darauf geruhten die hohen Reisenden ein von der Stadt unterthänigst angebotenes Déjeuner dinatoire huldreichst anzunehmen, wobei Allerhöchstdieselben die Gesundheit Ihrer treuen Stadt Frankfurt und deren wackeren Bürgerschaft ausbrachten. Um halb fünf Uhr verließ uns das hohe Königspaar, den Weg nach Grünberg einschlagend, wo heute das Nachtlager genommen werden soll. — Der heutige Tag ist einer der hellsten in der Geschichte unserer Stadt. Der Anblick des freundlichen, gnädigen Herrschers hat jedes Herz erquickt und eben so unaussprechlich, wie die Liebe zu dem hohen Regentenhause wird das Andenken an das heutige Fest unauslöschlich in der Brust jedes Anwesenden eingegraben sein. Für den König Gut und Blut! Es lebe der König! (Berl. Z.)

* **Grünberg, 31. August.** (Privatmitth.) Wir haben das heißersehnte Glück genossen, [illegible] unserem Allergnädigsten Könige und der allgeliebten Königin unsere Ehrfurcht und Liebe innerhalb unserer Mauern bezeugen zu dürfen. Allerhöchstdieselben langten gestern Abend 10 Uhr hier an. Dem Magistrate und den Stadtverordneten war es zuerst vergönnt, den unterthänigsten, freudigsten Bewillkommnungsgruß in einer vor dem Eingangsthore errichteten Ehrenpforte darzubringen. Ihre Majestäten geruhten, durch die dichtgedrängten Reihen der versammelten Einwohnerschaft hiesiger Stadt wie Umgegend im Schritte fahren zu lassen, und in dem am Topfmarkte belegenen Wohnhause des Rathsherrn Grempler abzusteigen. Während die, die Stadt umkränzenden Berge in Freudenfeuer erglänzten, Raketen der Umgegend die frohe Kunde des Eintreffens Ihrer Majestäten überbrachten, und 101 Böllerschüsse ertönten, hatte die gesammte Einwohnerschaft ihre möglichst geschmückten und bekränzten Wohngebäude erleuchtet, wie auch die Thürme der Stadt, das Rathhaus und die Königl. Gebäude erleuchtet worden waren, und Alles beseelte der Wetteifer, darzulegen, wie tief die Freude des Festes empfunden wurde. — Ihre Majestäten nahmen ein durch die Tochter des Rathsherrn Grempler, welche von 30 Bürgertöchtern begleitet wurde, überreichtes Fest-Gedicht Allergnädigst an, gestatteten die sämmtlichen im Absteigequartier versammelten Landstände der Umgegend, die Militär-, Kreis- und städtischen Behörden huldreichst zur Audienz, und erlaubten, daß während der Tafel von dem hiesigen, durch Sänger des Züllichauer Pädagogii unterstützten Gesang-Vereine mehrere Festlieder gesungen wurden. — Heute Morgen erhöhte das Eintreffen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen den Jubel. Die tiefste und aufrichtigste Verehrung, welche die hiesige Einwohnerschaft für Ihre Majestät stets in unwandelbarer Treue bewahren wird, erhielt durch ein von Allerhöchstdenselben gewährtes Gnadengeschenk von 100 Friedrichsd'or für die Ortsarmen eine neue Verpflichtung. — Schließlich ward dieselbe durch die Allergnädigste Erlaubniß eines Vorbeizuges der Schützengilde und Gewerkschaften beglückt, und die Allerhöchsten Gäste schieden heute morgen um 9 Uhr durch die wie gestern aufgestellten Reihen jener Corporationen, begleitet von den Segenswünschen treuer Unterthanen.

*** **Liegnitz, 1. September.** (Privatmitth.) Ueber die gestern Abend um halb 7 Uhr erfolgte glückliche Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nebst Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen ist folgendes Ausführliche zu berichten. Zum festlichen Empfang der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften waren von Seiten der Stadt, vor dem Glogauer Thore an der nächsten Brücke der Vorstadt, 2 mit Laubwerk und fen verzierte Säulen errichtet; von hier längs der Seite des Grabens bis zum Anfange der Promenade waren Festons gezogen, die von Schwerdtern und Streitkolben gehalten wurden, in geordneten Zwischenräumen angebrachte Flaggen mit den Preußischen und Bairischen Farben zierten oberhalb die Laubwindung. Von der äußeren Promenade an bildeten 14 von Guirlanden umzogene Säulen den Eingang zu einer abermals von 14 Säulen geformten Rotunda, über welche von beiden Seiten mehrfach gezogene Blumenbogen als Ehrenpforte die Stelle des Fest-Empfangs bezeichneten. Auf den Hauptsäulen der Rotunde flatterten 2 Fahnen mit Preußischen Adlern und 2 Fahnen mit dem Bairischen Wappen, die übrigen Säulen zierten Flaggen mit den Preußischen und Bairischen Farben. Zu beiden Seiten der Straße bis zum Glogauer Thore waren in passendem Styl zu den vorher stehenden Säulen mit Festons geschmückte Tribünen für Zuschauer erbaut. Auf den die Tribünen haltenden Säulen, die bis zum Thore sich in fortlaufender Reihe hinzogen, flaggten die schlesischen Farben. Der Vorsprung am Glogauer Thorthurm war von dem hiesigen Stadtmusikchor eingenommen; auf dem Thurm selbst, von welchem die hohe Bedachung abgetragen und statt deren eine gleiche Eindeckung wie am Königl. Schlosse neu erbaut war, flatterte eine große Preußische Fahne, ein Schildknappe stand mit seiner Hellebarde als Wacht dabei; an den Zinnen des Thurmes waren weiße Wappenschilder mit schwarzen Adlern. — Von Mittags um 12 Uhr ab wurde alle Fahr-Passage am Glogauer Thore geschlossen und Nachmittags versammelten sich daselbst die Bürger der Stadt in Festkleidung, um von der Vorstadt aus bis zum Thor hinein Spalier zu ziehen; in der Rotunde nahmen Platz der Magistrat, die Stadtverordneten, die Ortsgeistlichkeit und hinter denselben auf den Estraden 65 Jungfrauen, letztere in Abtheilungen und zwar: 5 Jungfrauen einfach weiß gekleidet, 12 Jungfrauen in Rosa-Kleidung mit Rosenkränzen im Haar, 12 Jungfrauen als Fischerinnen in hellblauen Atlas-Miedern, weißen Kleidern mit blauen Bändern, das Haar mit Silbernetzen bedeckt und in den Händen Silbernetze mit Goldfischen, 12 Jungfrauen als Gärtnerinnen mit grünen Atlas-Miedern, weißen Kleidern mit grünen Bändern besetzt, das Haar mit Blumen geschmückt und Blumenkörbchen tragend; 12 Jungfrauen als Schnitterinnen mit schwarzen Sammt-Miedern, in rothen Kleidern und blauen Bändern, das Haar mit runden Strohhüten bedeckt, in den Händen Sicheln; 12 Jungfrauen als Kräuterinnen mit schwarzen Sammt-Miedern, rothen Kleidern, schwarzen Sammthauben mit Gold verbrämt, Körbchen mit Erzeugnissen

des Landbaues haltend. Die Aufstellung der Jungfrauen war so geordnet, daß, die Mitte der Rotunde frei gelassen, auf jeder Seite 2 und 3 Jungfrauen in weißer und 6 Jungfrauen in Rosa-Kleidern und hinter diesen zwei Reihen, in jeder Reihe 12 Jungfrauen, nämlich Fischerin, Schnitterin, Gärtnerin, Kräuterin neben einander ihren Platz erhielten. — Vor der Ankunft Ihrer Majestäten begaben sich die berittenen Gemeinde-Scholzen des Liegnitzer Kreises mit mehreren Gutsbesitzern, unter Anführung dreier Landräthe, vor die Stadt, hinter den Töpferberg hinaus, und stellten sich, als das Herannahen des Königs und der Königin bevorstand, auf der Chaussee nach Rüstern in 2 Reihen auf. Sobald die drei Königlichen Vorreiter in der neuen Staatslivree mit dem von 6 Königlichen Rappenhengsten gezogenen Wagen sich näherten, ritten der Landrath Liegnitzer Kreises, Herr von Berge, mit den beiden andern Landräthen entgegen und begrüßten ehrfurchtsvoll Ihre Majestäten, die in einem Reisewagen zusammensaßen. Se. Majestät der König geruhten huldvollst die Anrede zu erwiedern und befahlen darauf das Verdeck des Wagens zurückzuschlagen und im Schritt zu fahren. Unter Begleitung und Nachfolgung der Empfangenden bis zur Vorstadt näherten sich Ihre Majestäten nun der Stadt und die Kunde davon hallte schon von fern in den tausendstimmigen Lebehochs wieder, mit denen das Volk das geliebte Herrscherpaar empfing und begleitete. Bei Berührung der Rotunde ließen Allerhöchstdieselben den Wagen halten und an der Spitze des Magistrats, der Stadtverordneten und der Ortsgeistlichkeit bewillkommte nun der Bürgermeister Jochmann Ihre Majestäten durch einige Worte, welche huldreichst aufgenommen und erwiedert wurden; dann zog sich der Magistrat mit den Stadtverordneten u. s. w. zurück und eine weiß gekleidete Jungfrau (Fräulein von Berge) trat heran und richtete an Se. Majestät den König folgende Verse:

Ich grüße Dich, o Herr, — in leisen Tönen,
Mit bangem Herzen, bebend, grüß' ich Dich;
Denn eines Königs Auge blickt auf mich
Und Majestät seh Deine Stirn ich krönen.

Mit schüchternen, doch mit des Herzens Tönen
Zwar bang, doch freudig, Herrscher, grüß' ich Dich;
Denn meines Königs Auge blickt auf mich
Und Huld auch seh' die hohe Stirn ich krönen.

Ja, Herr, Dir nah'n vertrauend sich die Deinen,
Du öffnest auch des Mädchens scheuen Mund,
[illegible]
Sieh hier ein Bild, kein Sein und doch kein Scheinen;
Denn, wie Du siehst, geschaart zu zartem Bund,
Des Landes Fleiß thut ihr Erscheinen kund.

Ihrer Majestäst der Königin wurde von einer andern weiß gekleideten Jungfrau (Fräulein Kuhlmey) auf einem weißen Atlas-Kissen mit Goldfranzen und Goldquasten eine Rose dargereicht und folgende Worte dazu gesprochen:

O Königin, ein Zeichen, keine Gabe
Beut zitternd Dir, Du Hohe, meine Hand,
Ein Zeichen von der Herzen Liebesbrand,
Sie weiht sich Dir, des Herzens reichste Habe.

Daß jedes Aug' ihr holdes Licht erlabe,
Ward ihr, der Ros', ihr blühendes Gewand;
Sie welkt; die Liebe bleibt, wenn jene schwand,
Damit das Herz ihr ew'ges Licht erlabe.

Zu kühnes Hoffen! wie Dein Herz erquicken
Könnt' unsre Liebe? Das vermag sie nicht,
Leist' auf so stolzen Traum, mein Herz, Verzicht!
Und doch — zu mild entstrahlt es Deinen Blicken —
Nein, leiste nicht auf deinen Traum Verzicht,
Kühn war dein Hoffen, doch es trog dich nicht.

Beide Majestäten geruhten hierauf Allergnädigst und herablassend sich über den Fest-Empfang sehr erfreulich zu äußern und nahmen dann die Blumengewinde der Höchstdieselben umgebenden nächste 12 in Rosa gekleideten Jungfrauen in den Wagen auf. Die lautesten freudigsten Ausrufungen des Volks unterbrachen nun die bisherige Stille und unter einem Donner von Lebehochs und Hurrahrufen fuhren ihre Majestäten in die Stadt, dem Gewerk der hier innerhalb des Thores aufgestellten Zimmerleute vorüber zum Königlichen Schlosse, wo Allerhöchstdieselben von den bereits hier angekommenen Kaiserl. und Königl. Prinzen, der hohen Generalität, dem Königl. Ober-Präsidenten der Provinz, dem Königl. Regierungs-Präsidenten nebst dem Collegium der Königl. Regierung, der hohen kathol. Geistlichkeit von Breslau und den Königl. Behörden empfangen wurden. — Nach eingebrochener Dunkelheit wirbelten die Trommeln den großen Zapfenstreich durch die Straßen, am Königlichen Schlosse spielte die Regimentsmusik des 6ten Infanterie-Regiments einige Musikstücke, eben auch bei den Wohnungen der Höchsten Herrschaften und des commandirenden Herrn Generals des V. Armeekorps. Zu gleicher Zeit wurde die Stadt glänzend erleuchtet. Besonders machte hierbei den schönsten Effekt der bunt illuminirte Säulengang mit der Rotunde und die Zinnen des Glogauer Thorthurms, dann das weithin auf der Gallerie der Thürme und der Niederkirche in colossaler Schrift flammende Wort „Willkommen!" auch zeichneten sich die öffentlichen Gebäude, wie das Rathhaus mit den Königs-Büsten in Blumen, die Landschaft, die Königl. Ritter-Akademie und schöne Transparente an Privathäusern auf der Burgstraße, dem Ringe, der Frauenstraße, Beckerstraße, Haynauer Straße u. s. w. aus. Auf der Schloßstraße und Burgstraße sind noch besonders die über die Straße gezogenen Festons mit Blumenkronen und Kränzen und die mit Laubwerk verzierten Fenster und Hausthüren erwähnenswerth. Wie verlautet, haben Ihre Majestäten der König und die Königin ohne Begleitung zu Fuß die Illumination in Augenschein genommen, sind aber erkannt worden und haben sich dann aus dem Gedränge zurückgezogen. — Heute Vormittag um 9 Uhr fand auf dem Plateau von Wahlstatt eine Parade des V. Armeekorps statt, die Se. Majestät der König im Gefolge der Königl. Prinzen, der Erzherzöge und der fremden Königl. Prinzen, wie der Preußischen und fremden Generale und Obersten abzunehmen geruhten. Ihre Majestät die Königin waren dabei zu Wagen anwesend. Bei der Parade waren auch die Kadetten des Königlichen Kadetten Corps zu Wahlstattt aufgestellt und wurden von Sr. Majestät besichtigt. Nach der Parade fuhren die Allerhöchsten, Höchsten und Hohen Herrschaften zur Ansicht des Infanterie-Lagers bei Koischwitz und kehrten von da Mittags nach 12 Uhr nach Liegnitz zurück. Beim Schlusse dieses Berichts ist die Stadt abermals vollständig beleuchtet und wie gestern wogen dichtgedrängte Schaaren des Volks durch die Straßen, welche sich, wie gestern, erst in später Nacht leeren werden.

Berlin, 31. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Dänischen Kammerherrn Grafen Friedrich von Reventlow den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, und dem Stadtverordneten und Töpfermeister Schneider zu Löwenberg die Rettungsmedaille mit dem Bande, so wie dem Gutsbesitzer Erasmus von Stablewski auf Olonie bei Rawicz die Kammerherrnwürde zu verleihen.

Der Graf von Teck ist nach Stuttgart von hier abgereist.

Abgereist: Der General-Major und Gesandte am Königlich Hannoverschen Hofe, Freiherr von Canitz und Dallwitz, nach Hannover. Der Geheime Kabinets-Rath Müller, nach Liegnitz. Der Königlich Würtembergische General-Major und Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von Sontheim, nach Stuttgart.

Berlin, 31. August. (Privatmittheilung.) Gestern Morgen, bei der Abreise unsres verehrten Königspaares nach Schlesien, waren wir wiederum Zeuge von dem herzlichen Bande, welches die Bewohner Berlins an das Regentenhaus knüpft. Beim Einsteigen JJ. MM. des Königs und der Königin in den Wagen hatten sich nämlich viele Zuschauer versammelt, unter denen die meisten auf naive Art Ihren Majestäten eine glückliche Reise zuriefen, gleichsam als ob theuere Eltern von ihren sie verehrenden Kindern schieden. Das Herrscherpaar dankte sichtlich gerührt auf diesen lauten, treuherzigen Wunsch, und fuhr dann von hinnen. — Nach dem, was uns Wohlunterrichtete mittheilen, will unser allgeliebter Monarch in ebenderselben Weise, wie im vorigen Jahre bei uns, in Breslau einziehen, nämlich von den Königlichen Prinzen sammt einem glänzenden Generalstabe umgeben, den Wagen Seiner Königlichen Gemahlin zu Pferde begleiten. Die Allerhöchsten Herrschaften werden übrigens, wie verlautet, länger, als sie früher beabsichtigten, in Schlesiens Hauptstadt verweilen, da Allerhöchstdieselben geruht haben, Ihre Anwesenheit bei den vielen Ihnen dort zu veranstaltenden Festlichkeiten zuzusagen. — In unsrer **haute volée** glaubt man nun gewiß, daß der Graf von Maltzan das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erhalten, und daß, wie ich bereits jüngst erwähnte, Freiherr von Canitz, als unser Gesandter nach Wien gehen werde. Den erledigten Gesandtschaftsposten am Hofe zu St. James hingegen soll der Graf v. Dönhoff, unser gegenwärtiger Gesandter in München, einnehmen. — Der Maler Herrmann ist vor einigen Tagen mit seiner Familie aus München hier angekommen, und wird nun für immer an der Seite seines Meisters Cornelius unter uns bleiben, da er hier mit einem fixen Jahrgehalt von 1200 Rthl. angestellt ist. Er will noch in diesem Jahre an die Freskomalereien in der Vorhalle des Museums gehen. — Unser kunstliebender Monarch hat noch vor Allerhöchstseiner Abreise von dem Rheinländer Carl Schorn ein vielversprechendes Bild in der Skizze gekauft, wofür der Künstler bescheiden nur 1000 Rthlr. forderte, worauf aber Se. Majestät demselben noch 500 Rthlr. mehr bot. Das Bild, 17, Fuß hoch, stellt den Moment aus der Zeit der Wiedertäufer im Jahre 1535 dar, wo der sich zum Könige aufgeschwungene Schneider Joh. Bockhold mit seinen 7 Weibern und dem Hofnarren, so wie mit dem Rathsherrn Knipperdolling und dem Propheten Krechting dem Bischofe von Münster und seinem Clerus gefangen vorgeführt wird. Bekanntlich ließ dies geistliche Gericht den Joh. Bockhold nebst seinem genannten Gefolge mit glühenden Zangen zu Tode martern, und darauf deren Leichname an das Rathhaus zu Münster in Käfigen aufhängen. Sogar die 20 Pfd. schwere goldne Kette und die vielen Juwelen, womit dieser Anabaptisten-König geschmückt erschien, hat der Künstler des Charakteristischen wegen, nicht vergessen anzubringen. Unsre ersten Künstler halten dieses Kunstwerk für eines der schönsten und gelungensten, das jüngere Künstler von Ruf in neuerer Zeit gemacht. — Im Geschäftsleben bleibt es fortwährend still, und an der Börse wird sehr wenig in Fonds negociirt. Eine größere Betriebsamkeit herrscht im Getreidehandel, doch sind die Preise des Getreides in den letzten Tagen auch hier sehr gewichen, da die Witterung anhaltend günstig ist. Die Oelpreise halten sich sehr hoch, indem wirklich der Raps in diesem Jahre schlecht gerathen sein soll. — Auf dem Königsstädtischen Theater werden wir nächstens die ausgezeichnete Sängerin Dlle. Ungher und den berühmten Tenoristen Moriani hören, welche die Direktion zu 3 Gastrollen engagirt hat.

Deutschland.

Stuttgart, 26. August. Das unselige Sektenwesen nimmt von Jahr zu Jahr mehr überhand. Die Regierung, welche konsequent die Gewissensfreiheit in vollem Umfang gelten läßt, wird sich nothgedrungen zur Einmischung genöthigt sehen, seit die bürgerliche Ordnung davon gefährdet ist. So gilt Hr. Schwab, der neue Stadtpfarrer an St. Leonhardt, den unverbesserlichen Pietisten als arger Stein des Anstoßes, nicht allein weil er als ein frischer, lichtvoller Geist der Finsterniß abhold ist, sondern weil man ihm noch nicht vergessen hat, daß er bei der Errichtung des Schiller-Denkmals das Geläute der Glocken beantragte und sogar für den heidnischen Dichter die Festrede hielt. Eine andere Sekte, welche hauptsächlich im Schooße der Gesellschaft höherer Stände ihre Pflege hat, ist der Swedenborgianismus, als dessen Apostel ein junger, seines Vikarsdienstes entlassener Geistlicher, Hr. Werner aus Reutlingen aufgestanden ist. Die meisten Bekenner dieser Sentimentalitäts-Religion sind Frauen, weshalb auch die ehelichen Zwiste auffallend im Steigen begriffen sind.

(L. Z.)

Rußland.

Warschau, 30. August. (Privatmitth.) Nicht am verflossenen Dienstage, wie man geglaubt hatte, ist der Fürst-Statthalter nach Kowno abgereist, sondern erst vorgestern Abends. Man erwartet ihn nun in einigen Tagen mit Sr. Majestät dem Kaiser zurück, wo dann auch bald die Denksäule auf dem sächsischen Platze geweiht werden wird. Auch einige andere bedeutende öffentliche Bauten werden Se. Majestät vollendet sehen und man arbeitet daran mit Macht. — Am 25. wurde das große Oratorium von Elsner auf eine ausgezeichnete Weise gegeben. Se. Durchlaucht der Statth. so wie viele Standespersonen und ein großes Publikum wohnten seiner Aufführung bei. Dieser Tage wird es, zum Besten der Armen, bei erniedrigten Preisen wiederholt werden. — Den 27. langte der Erbprinz von Weimar hier an, stieg im Palais von Belvedere ab, machte Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter einen Besuch und setzte am folgenden Tage seine Reise fort. — Es ist ein ergänzendes weitläuftiges Emeriturgesetz erschienen. Die Abzüge der Beamten für die Emeriturkosten sind dadurch von 4 auf 6 % pr. a. erhöht und mehrere Beschränkungen in Bezug der zu ertheilenden Emeritur gemacht worden. — Es war schon längst der Wunsch und der Plan auf die Grundstücke Warschau's unter gehörigen Beschränkungen Pfandbriefe auszugeben. Man glaubt nun, daß solches so weit gediehen sei, um ihn Sr. Majestät dem Kaiser vorzulegen und schmeichelt sich mit dessen Annahme. — Die in Folge des bei der Vermählung des Großfürsten Thronfolgers erschienenen Kaiserl. Gnadenmanifestes, dem Königreiche Polen erlassenen Rückstände, betragen nicht weniger als 16,774,375 Fl. — Die Ernte in Winterung ist nicht überall nach dem Wunsche der Landbebauer ausgefallen, besonders in Roggen, wovon man an vielen nur ein Drittheil des vorjährigen Ertrages gewonnen haben soll. Die Ernte der Sommerung welche sich bei fortwährend schönem Wetter auch ihrem Ende nahet und die der Kartoffeln wird eben befriedigend sein. Die letzten werden wohl seit vielen Jahren nicht einen so reichlichen Ertrag gewährt haben. In abgewichener Woche zählte man am hiesigen Markte für den Korsez Weizen $34\frac{1}{3}$ Fl., Roggen $22\frac{1}{2}$ Fl., Gerste $13\frac{2}{3}$ Fl., Hafer $8\frac{2}{8}$ Fl. Bei den aus London und mit Estafette aus Danzig eingetroffenen ungünstigen Nachrichten, werden wir aber bald billigere Getreidepreise zu erwarten haben. Der Garniz Spiritus war unversteuert bis auf $2\frac{1}{2}$ Fl. gefallen. Für neue Pfandbriefe zahlte man $96\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{2}$.

Frankreich.

Paris, 26. August. Der Herzog v. Nemours ist aus Eu hier angekommen, um seine Vorbereitungen zur Abreise nach dem Lager von Compiègne zu treffen. — Hr. Guizot ist heute wieder in Paris eingetroffen. — Hr. Thiers wird gegen den 4. September in Paris zurück erwartet.

Der National und der Siècle geben heute eine Korrespondenz von Caen vom 24., nach welcher daselbst

dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Charivari von gegen 4000 Personen gebracht worden sei, worauf er dann auf der Stelle die Stadt verlassen habe. „Der Minister,“ bemerkt der National, „mag sich bei seiner schleunigen Abreise wohl selbst an das so bestrafte Benehmen der Herren Plougoulm und Mahul in Toulouse erinnert haben.“ Jedoch, sicheren Nachrichten zufolge, erfährt man, daß Herr Guizot zwei ganzer Tage in Caen geblieben, wo er schon am Tage des Bankets von Lisieux eingetroffen war. Seine Abreise von Caen, welche anfangs um Mitternacht vom 23. zum 24. festgesetzt war, wurde auf den 24. Mittags hinausgeschoben, und zwar auf eine ausgesprochene Bemerkung Jemandes hin, daß die Abreise um Mitternacht einer Art von Flucht gliche, oder von der Oppositions-Presse gewiß so ausgelegt werden würde. Denn allerdings ist in Caen etwas vorgefallen, wenn auch nicht in dem übertriebenen Maße, wie es die erwähnten Journale melden. In Folge der von hier aus ergangenen Aufreizungen an die Radikalen haben sich etwa 60 bis 70 Individuen aus dieser Partei, zu welchen sich vielleicht einige hundert Neugierige später einfanden, versammelt und zu wiederholten Malen vor dem Hotel des Ministers gerufen: „**à bas Guizot! à bas le traitre! à bas les complices de Dumouriez!**“ Man versichert uns, daß man gegen diese Leute weder Gendarmen noch Linientruppen aufgeboten habe, und daß der Minister selbst mehreremale durch den Haufen, der sich vollkommen inoffensiv verhalten, durchgeschritten sei. Man hält hier den Vorfall für an sich so unbedeutend, daß der Messager es gewiß nicht für nöthig halten wird, davon zu sprechen, um etwa auf die übertriebenen Meldungen des National und des Siècle zu antworten. — Die schnelle Rückkehr des Ministers des Auswärtigen in die Hauptstadt aber erklären die Bestunterrichteten als nothwendig in dem Augenblick, wo das neue Englische Ministerium sich konstituirt und die ganze diplomatische Thätigkeit wieder beginnt. Ueberhaupt habe seine Reise in die Normandie nichts Anderes bezwecken wollen, als persönlich bei der Eröffnung des General-Conseils, dessen Mitglied er ist, zugegen zu sein, zumal da er zugleich dabei ein „politisches Banket“ vor Augen hatte, das er nach Englischer Weise selbst in Frankreich eingeführt hat. — Am Abend nach der Abreise des Herrn Guizot von Caen wurde allen Mitgliedern des General-Conseils von Calvados ein Charivari gebracht und dabei noch mancherlei Unfug getrieben. Dies ist ein betrübendes Ereigniß, denn es bekundet den Mangel an Achtung, den man radikalerseits vor den eigentlichsten Volksinstitutionen hegt.

Herr von Muelenaere, der gestern in Paris angelangt ist, wird für längere Zeit eine Wohnung in Paris nehmen. — Unter den hiesigen Fremden befand sich einige Zeit der Baron Neumann, welcher von London kam. Er speiste bei Herrn Guizot in einem größeren diplomatischen Kreise und ist jetzt bereits abgereist. Die Heirath von Sir Stanley, nahen Anverwandten von Lord Stanley, ist am 21. August gefeiert worden. Er hat sich mit der Tochter der Baronin Talleyrand, Nichte des verstorbenen Prinzen verheirathet. Eben so ist die Vermählung des Prinzen Nikolaus Esterhazy, Sohn des Oesterreichischen Gesandten und Fürsten Paul Anton Esterhazy, mit der Tochter des Grafen Jersey entschieden. Der junge Fürst Nikolaus Esterhazy ist bekanntlich der Erbe eines großen Namens und eben so großen Eigenthums.

In einem Briefe aus Toulouse vom 23sten d. M. wird gemeldet: „Die Stadt und die Vorstädte von Toulouse zählen zusammen 11,000 Häuser. Von den 8000 Häusern der Stadt haben nur 666 registrirt werden können; die übrigen sind verschlossen geblieben. Die Registrirung der Vorstädte sollte am 24sten d. M. beginnen.

Man liest im **Mémorial des Pyrénées** vom 21. August. Mehr als 5000 Pässe sind auf der Präfektur der Nieder-Pyrenäen seit 1832 für die Republik Uruguay ertheilt worden. Mehr als 2000 Basken haben die Gränze überschritten, um sich in Spanien nach der genannten Bestimmung einzuschiffen. Diese zwei Beispiele zeigen, welche Lust zum Auswandern in diesen Gegenden besteht.

Spanien.

Madrid, 19. August. Die Hofzeitung enthält in ihrem heutigen Blatte eine Ordonnanz, wodurch die Regierung ermächtigt wird, zwei Anleihen, die eine von 8, die andere von 9 Millionen Realen zu kontrahiren, um neue Landstraßen anzulegen. — Es wird behauptet, die Regierung habe die Absicht, die Cortes in kurzem aufzulösen.

Die neuesten Privatbriefe aus Spanien entwerfen ein trauriges Gemälde von der beklagenswerthen Lage, in welcher die Regierung sich befindet. Espartero wird Mühe haben, sich aufrecht zu halten; es bedrängen ihn die Umtriebe der Carlisten und die der Christinos, zumeist aber die unheilbaren Finanzübel. Die Regierung konnte sich in den letzten Tagen nicht einmal 50,000 Fr. verschaffen, welche Garantien sie auch der Bank von Madrid anbot. Viele Granden von Spanien wandern aus; sie begeben sich meist nach Paris, Bayonne und Pau. Es heißt, Alle würden demnächst in einer dieser letztern Städte zusammenkommen, in Erwartung des Ausbruchs einer Contre-Revolution in Spanien. Andererseits wird dem Gerüchte von der demnächstigen Abreise Marie Christinens nach dem südlichen Frankreich widersprochen.

Die Königin Isabelle II. ist heute zum erstenmale mit ihrer von Espartero reducirten Escorte ausgefahren. Ein Brigadier und 4 Gardejäger ritten vor dem Königl. Wagen und 12 Jäger folgten; der Kommandant der Escorte ritt an der Kutschenthür. Das Publikum war unangenehm betroffen über diese sonderbare Veränderung.

Madrid, 20. August. Die gestrige Gazeta de Madrid enthält das Gesetz in Bezug auf die Fueros. Es lautet wie folgt: „Donna Isabella II., von Gottes Gnaden und durch die Konstitution der spanischen Monarchie Königin von Spanien, und in ihrem Kgl. Namen Don Baldomero Espartero, Herzog von Vitoria und Morella, Regent des Königreichs, an Alle die dies sehen, Gruß. Die Cortes haben dekretirt und wir bestätigen was folgt: Art. 1. Das rein militärische Kommando soll in Navarra wie in den übrigen Provinzen der Monarchie einer von der Regierung zu ernennenden oberen Behörde anvertraut werden, welche dieselbe Eigenschaften hat wie die General-Kommandanten der andern Provinzen, ohne daß die Person, welche diese Autorität ausübt, jemals den Titel Vicekönig oder die Attributionen, welche jener ausübte, annehmen darf. — Art. 2. Die Rechtsverwaltung soll in Navarra gemäß der Spezial-Gesetzgebung in den nämlichen Formen gepflegt werden, wie in dem, gegenwärtigen Augenblick, bis, nach Erwägung der verschiedenen Partikulargesetze aller Provinzen des Königreichs, allgemeine Gesetzbücher redigirt sein werden, nach welchen die ganze Monarchie zu regieren ist. Art. 3. Der organische und prozessualische Theil soll in allem mit dem was durch die andern Gerichtshöfe der Nation aufgestellt wird, in Einklang gesetzt werden, doch muß der Gerichtshof seinen Sitz stets in der Hauptstadt der Provinz haben. Art. 4. Die Jurisdiktion der obersten Justizbehörde wird sich über die Gerichtshöfe von Navarra erstrecken, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, ganz in derselben Weise wie über die andern Tribunale des Reichs, und den bestehenden oder in Zukunft zu erlassenden Gesetzen entsprechend. Art. 5. Die Municipalitäten (Ayuntamientos) werden nach den bestehenden oder später für die ganze Nation noch anzunehmenden Reglements gewählt und organisirt. Art. 6. Die Funktionen der Municipalitäten hinsichts der innern ökonomischen Verwaltung der Fonds, Rechte und des Eigenthums der Einwohner werden, gemäß der Specialgesetzgebung unter der Ober-Aufsicht der Provinzialdeputation ausgeübt. Art. 7. In Bezug auf alle andere Funktionen sind die Munizipalitäten dem allgemeinen Gesetz unterworfen. Art. 8. Es soll eine Provinzial-Deputation bestehen, die aus sieben von den fünf Aemtern ernannten Personen zusammengesetzt ist, nämlich eine für jedes der drei Aemter, welche die geringste Bevölkerung haben, und zwei für die Aemter von Pampelona und Estella, deren Bevölkerung zahlreicher ist, — unter Vorbehalt der Modifikationen, welche später, der Gerichts-Organisation der Provinz gemäß, eintreten dürften. — Art. 9. Die Wahl der Mitglieder der Deputation findet statt, gemäß den in Kraft seienden oder für die andern Provinzen angenommenen Gesetze ohne Gehalt oder Diäten für ihre Verrichtungen. — Art. 10. Hinsichts der Verwaltung der Produkte Renten, Steuern und Güter der Einwohner der Provinz wird die Provinzial-Deputation die nämliche Gewalt haben, welche sie in dem Conseil von Navarra hatte, und außerdem, sofern es mit ihr vereinbar, noch die, welche die anderen Provinzial-Deputationen der Monarchie besitzen. — Art. 11. Vorstand der Provinzial-Deputation von Navarra ist die politische Ober-Behörde, welche die Regierung ernennt. Art. 12. Vice-Vorstand ist das älteste der Mitglieder. — Art. 13. Es soll in Navarra eine politische Oberbehörde bestehen, deren Ernennung von der Regierung ausgeht. Ihre Attributionen sollen die nämlichen sein, wie die der politischen Chefs der andern Provinzen, mit Ausnahme der besondern in den vorangehenden Artikeln angedeuteten Modifikationen und ohne daß sie sich mit irgend einem militärischen Kommando bekleiden darf. — Art. 14. Keine Veränderung soll stattfinden bei Benutzung und Gebrauch der Berge und Wiesen von Cendia, Urbasa, Bardenos und anderer Orte, so wie es durch die Gesetze von Navarra und die Privilegien der Bevölkerung eingeführt ist. — Art. 15. Da alle Spanier verpflichtet sind, das Vaterland mit den Waffen in der Hand zu vertheidigen, wenn das Gesetz sie aufruft, so ist auch Navarra, wie alle Provinzen des Königreichs gehalten, im Fall der Konscription oder der gewöhnlichen oder außergewöhnlichen Ergänzung der Armee, sein Kontingent zu stellen. Ihren Deputationen bleibt die Wahl der Mittel, diesen Dienst einzurichten, überlassen. — Art. 16. Die Douanen bleiben an den Grenzen der Pyrenäen mit Befolgung des Tarifs, der bei den anderen Douanen der Monarchie eingeführt ist; unter folgenden Bedingungen: a) Es wird abgezogen von der direkten Steuer und zur Disposition der Provinzial-Deputation gestellt, oder bei deren Mangel wird von dem Ertrag der Douanen abgezogen die zur Tilgung der Schuld und anderer Verbindlichkeit mit allen jährlichen Interessen nöthige Summe, zu dem Zweck, das Kapital dieser Schuld zu amortisiren. Diese Summe wird durch die Tabellen der Jahre 1829 bis 1833 festgestellt. b) Mit Vorbehalt dessen, was über den Transport der Douanen an die Grenzen der baskischen Provinzen entschieden werden wird, so bleiben die Häfen von St. Sebastian und Passages, wie sie es vorläufig schon sind, für die Ausfuhr der Nationalprodukte und die Einfuhr der fremden Produkte autorisirt mit Beobachtung des gesetzlichen Tarifs. c) Die Kontrollen werden vier bis fünf Lieues von der Grenze entfernt sein, der innere Handel wird ganz frei sein, ohne daß Wachen oder die Führung von Registern von irgend einer Seite nöthig ist, in so weit dies mit dem allgemeinen Douanen-System übereinstimmt. — Art. 17. Der Verkauf des Tabaks in Navarra wird für Rechnung der Regierung stattfinden, wie in den andern Provinzen des Königreichs. Die Deputation erhält von diesem Verkauf oder in dessen Ermangelung von den direkten Steuern jährlich die Summe von 87,537 Realen. — Art. 18. Das System der Freiheit in Betreff des Salzes kann in Navarra nicht dauern, nachdem die Douanen an die Grenze versetzt sind; das Depot dieser Waare wird daher in diese Provinz verlegt für Rechnung der Regierung, die die Salinen in Navarra nach vorgängiger Entschädigung der Privat-Eigenthümer übernehmen wird. Art. 19. Nach der Bestimmung der Konsumtion für jede Bevölkerung werden die öffentlichen Finanzen den Munizipalitäten das nöthige Salz liefern nach dem laufenden Preise. Die Kosten tragen diese Korporationen nach der durch die Regierung eingeführten Weise. — Art. 20. Wenn die Konsumenten eine größere Quantität als die ihnen angewiesene nöthig haben, so können sie solche, nach den Preisen des Depots, in den verschiedenen zur Bequemlichkeit der Bevölkerung etablirten Hülfsdepots erhalten. Art. 21. Was die Ausfuhr von Salz nach dem Auslande betrifft, so wird Navarra das nämliche Recht genießen, welches den andern Provinzen in Bezug auf diesen gesetzlichen Handel bewilligt ist, wenn es sich den gewollten Formalitäten unterwirft. — Art. 22. Die Exemtion, deren Navarra in Bezug auf gestempeltes Papier genießt, soll es auch in Zukunft zu genießen fortfahren. — Art. 23. Das Pulver- und Schwefeldepot soll wie bisher in Navarra verbleiben. — Art. 24. Die Provinzialsteuer und die Thürenabgabe sollen nicht auf Navarra ausgedehnt werden, so lange nicht der Fall eintritt, daß neue Tarife aufgestellt werden, oder daß dekretirt wird, die Consumtionssteuer von Waaren durch die Zollbehörden erheben zu lassen. — Art. 25. Navarra zahlt, außer den oben angeführten Imposten, als einzige direkte Kontribution, die Summe von 1,800,000 Realen jährlich. Die Provinzial-Deputation erhält Anweisung auf 300,000 Realen von dieser Summe, zur Bestreitung der Erhebungskosten. — Art. 26. Die Dotation des Cultus und der Geistlichkeit in Navarra wird dem allgemeinen Gesetze und den von der Regierung zu ertheilenden Instruktionen gemäß, regulirt werden. Wir befehlen 2c. Der Herzog von Vitoria. Madrid, den 16. August. (Gegengez. A. M. Facundo Infante.) (Berl. Ztg.)

Schweiz.

Zürich, 25. August. An die aargauische Gesandtschaft sind aus 4 Bezirken des Kantons (Aarau, Brugg, Kulm und Lenzburg) Protestationen gegen Wiedereinsetzung von Klöstern angelangt. Weitere werden nachfolgen. Die Lenzburger Erklärung hatte am Abend des 23. schon 15,573 Unterschriften. Von großer Wirkung auf die öffentliche Meinung, besonders in der französischen Schweiz, ist ein Schreiben des Genfers James Fazy in der „Helveti“, worin die Reaktionsplane denen die Klostersache zum Vrrwand dient, so wie die Machinationen übelgesinnter Gesandten bei der Tagsatzung aufgedeckt werden. In Zürich hat am 22. eine vorberathende Versammlung von etwa 130 Männern stattgefunden und beschlossen, eine Volksversammlung zu berufen, um den großen Rath zu ersuchen, die Gesandtschaft anzuweisen, daß sich mit den aargauischen Beschlüssen zufrieden gebe. Ueberall erwacht das Volk und zeigt deutlich genug, daß es sich nicht zum Werkzeug der Reaktion hergeben, sondern die Umtriebe der Dunkelmänner nachdrücklich zurückweisen wird. — Wenn es, was freilich unwahrscheinlich, dazu kommen sollte, daß zürcherische Wehrmänner aufgeboten würden, um die Aargauer Klöster wieder einzusetzen, haben wir eben so traurige als bedenkliche Auftritte zu befürchten. — Im Aargau organisiren sich die nicht Milizpflichtigen zu Freischaaren. Im Kulmerthale allein sollen bereits 600 gerüstet sein. Auf den Fall der Gefahr sollen Vorschläge zur Errichtung eines bewaffneten Schutzvereins aller wehrfähigen aber nicht wehrpflichtigen Aargauer berathen werden. Das Volk, sagt eine Correspondenz des Republikaners, ist bei denjenigen Beschlüssen, welche die Tagsatzung fassen zu wollen scheint, auf eine unausweichliche Erhebung der Waffen gerüstet. (F. J.)

Osmanisches Reich.

Beirut, 25. Juli. Die Oesterreichische Kriegsbrigg „Montecuculi“ ist am 8ten d. von Konstantinopel

hier angekommen; sie hat 70,000 Fl. am Bord, die auf Befehl des Kaisers von Oesterreich an die Bergbewohner vertheilt werden sollen. Der Befehlshaber des „Montecuculi" überbringt auch einen Ehrensäbel als Geschenk des Kaisers für Selim Pascha. Drei Obersten des Pascha's wurden beauftragt, dies Geschenk am Bord des Schiffes in Empfang zu nehmen, das ihnen mit großer Feierlichkeit übergeben wurde. Als sie sich einschifften, feuerte die Brigg 21 Salutschüsse ab, die von den Forts erwiedert wurden. — Der Graf von Ratti Menton, Französischer Konsul in Damaskus, befindet sich seit einigen Tagen in Beirut, und gestern traf auch Herr Bourré hier ein, wo er, als Französischer Konsul, ehrenvolle Erinnerungen zurückgelassen, und wo man ihn sehnlich erwartete.

Alexandria, 9. August. Endlich hat Mehmed Ali die Nachricht von der Aufnahme Said Bey's nach beendigter Quarantaine erhalten und ist nichts weniger als damit zufrieden. Man hatte ihm zu einem pompösern Empfang Hoffnung gemacht, er erblickt in dieser getäuschten Erwartung die Fortdauer der Ponsonby'schen Intriguen; und die voraussichtliche Ernennung Tahir Pascha's zum Großwessir ist auch gar nicht nach seinem Geschmack, ebenso wenig die nahe Auflösung des neuen Ministeriums, das ihm so viel Geld gekostet hat. Gleich nach dem Einlauf dieser Hiobspost gab er Befehl zu Vermehrung der Arbeiten an den Befestigungswerken. So soll auch über die Geschenkfrage noch nichts entschieden sein, nämlich ob man die Geschenke in dieser Eigenschaft oder als Abschlagszahlung am Tribut annehmen wolle. Zwar scheint der Vice-König an der Verminderung des Tributs in Folge der Bemühungen Sami Bey's nicht zu zweifeln, aber so lange Lord Ponsonby in Konstantinopel bleibt, wird er doch nie ohne mancherlei lebhafte Besorgnisse sein. Die bisherige Palastverwaltung ist völlig umgekehrt seit der Anwesenheit Scherifs Pascha's und Ana Bahri Bey's. Boghos Bei stellt sich krank, es heißt, er sei in Ungnade. Die Kabale ist gegen ihn losgelassen, das fühlt er, aber wer ihn näher kennt, versichert, daß er Sieger bleiben und dann seine Rache schrecklich sein werde. Ibrahim Pascha ist gegenwärtig im Besitz aller Fabriken und dem Boghos Bey die ganze Verwaltung abgenommen. Alle Aussicht auf Handelsfreiheit ist verschwunden u. die Europäer sind bei der zunehmenden Schwäche der Regierung nicht einmal mehr persönlich sicher. Zwei Engländer wollten kürzlich die Nadel der Kleopatra besuchen, sie mietheten einen Eselstreiber, der zwar den rechten Weg einschlug, aber an einem einsamen Ort Halt machte. Sogleich sehen sich die Fremden von vier Kopten und drei Arabern überfallen, die ihnen all ihr Geld abnahmen. Zum Glück leisteten sie keinen Widerstand und kehrten mit den Eselstreibern in die Stadt zurück, wo sie ihn durch die Thorwache verhaften ließen. Sie brachten Klage bei dem holländischen Konsul an, der die englischen Angelegenheiten besorgt; dieser verlangte Genugthuung, und Dank seiner energischen Spruche oder der Anwesenheit zweier Englischen Schiffe im Hafen, die Regierung beeilte sich, seinem Verlangen zu entsprechen. Die Schuldigen wurden verhaftet und zu 150 Hieben und sechsmonatlicher Galeerenstrafe verurtheilt. Man glaubt allgemein, daß wenn neulich ein Paar französische Schiffe im Hafen gelegen, der bekannte Unfug im Konsulatgebäude unterblieben wäre. Aus all dem leuchtet hervor, daß die Egyptische Regierung glaubt, durch Wiedererweckung des Fanatismus der Araber sich besser vertheidigen zu können. Im Fall eines Angriffs von Seite einer Großmacht ist sie aber sehr im Irrthum, denn Jedermann ist überzeugt, daß beim ersten Erscheinen eines europäischen Truppenkorps das Volk die Waffen niederlegen, wo nicht gegen sie selbst ergreifen würde. Ein Volk schlägt sich nur, um zu vertheidigen, was ihm gehört; besitzt es nichts, so hat es auch nichts zu verlieren und kann bei einer Staatsveränderung nur gewinnen. Die Regierung hat nun die Douane auf eigene Rechnung wieder übernommen und der neue Tarif von Konstantinopel wird wohl eingeführt werden. Dann werden die Europäer alle Uebelstände des Handelsvertrags empfinden und von den Vortheilen der Handelsfreiheit nichts. (A. Ztg.)

Afrika.

Dem Semaphore de Marseille wird aus Algier geschrieben, daß der mächtige Stamm der Aractas bei Bona sich der Französischen Herrschaft unterworfen und ganz in der Nähe jener Stadt niedergelassen habe.

Amerika.

Rio Janeiro, 23. Juni. Der Admiral Dupotet, der von der Brasilianischen Station abberufen worden ist, und der Contre-Admiral Massieux, sein Nachfolger, befinden sich Beide auf unserer Rhede. — Die Fregatte „Erigone", nach China bestimmt, hat hier angelegt; sie hat Herrn von Jancigny, der mit einer Mission der Regierung beauftragt ist, und 5 Missionäre an Bord. Der Zweck der Sendung des Herrn von Jancigny ist politischer und kommerzieller Art. Er hat Hrn. von Maray und einen jungen Polen, Namens Schuski bei sich. In der Politik ist hier Alles ruhig. Der Senat hat so eben ein Gesetz angenommen, welches die Wittwe Dom Pedro I. und deren Tochter als Brasilianische Prinzessinnen anerkennt. Die Krönung des Kaisers ist auf den 18. Juli festgesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 2. Septbr. Zu den gestrigen Mittheilungen in Betreff der Einweihung des durch Hrn. Kaufmann Jonas Fränckel allhier der jüdischen Gemeinde durch Schenkung überwiesenen eleganten und geräumigen Hospital- und Waisen-Anstalt-Gebäudes fügen wir nachträglich hinzu, daß Hr. Fränckel zur Erinnerung an die Feier des 1. Septbr. dem hiesigen Magistrat am 31. August 600 Rthlr. zugestellt hat, wovon je 100 Rthlr. dem Allerheiligen-Hospital, den Elisabethinerinnen, den Barmherzigen-Brüdern, dem Blinden-Institut, der Taubstummen-Anstalt und dem Hausarmen-Medicinal-Institut zukommen sollen.

Herrn Jonas Fränckel,

dem Gründer des neuen israelitischen Kranken- und Waisenhauses. *)

Vom Propheten Jona wird uns in der heil'gen Schrift erzählet,
Wie er, mit der Gottheit rechtend, sich die Einsamkeit erwählet,
Wie er, für sich selbst nur sorgend, eine Hütte sich gebaut,
Und von ihr geschützt, der Menschen Müh'n und Kämpfen zugeschaut.
Aber sieh', gar bald war Schutz und Schatten ihm hinweggeschwunden,
Da durch Wurm und Wind das Obdach früh den Untergang gefunden:
Denn was nur zu eigner Lust, zu eigner Freude ist errichtet,
Ach das wird vom Wurm der Zeit, vom Sturm des Schicksals schnell vernichtet. —
Nicht also verfuhrst Du Jona! Du hast Dir kein Haus gegründet,
Wo Dein müder Leib Erholung von des Tags Beschwerden findet;
Wie der Himmel Dich gesegnet, was das Glück Dir hat gespendet,
Nicht hast Du's zu eigner Lust, zu eignen Freuden nicht verwendet.
Und so ist denn auch Dein Bau, der prächtig himmelwärts sich hebet,
Zeuge, wie Du, edler Gründer, nur der Menschheit hast gelebet;
Und so wird er denn auch dauern, dieser Bau, durch alle Zeiten,
Unberührt von Wurm und Wetter, immer kräft'ger sich erweiten;
Wird den Namen seines Stifters in die fernste Zukunft künden,
Wird zu gleichem Tugendleben, wird zu gleichem Werk entzünden.
Edler Jona, Du hast würdig Deines Stammes Dich bewiesen:
In der Mitwelt, von der Nachwelt wird Dein großes Werk gepriesen.

Theater.

In den letztvergangenen Tagen sind Dlle. Spatzer als Donna Elvira und Pamina in der „Stummen von Portici" und der „Zauberflöte," und Hr. Heckscher als Karl Moor in den „Räubern" aufgetreten, und haben sich verdienter Maßen fortwährend des ungetheilten Beifalls des Publikums zu erfreuen gehabt. Das Haus war zwar gewöhnlich nur mittelmäßig besetzt, jedoch dürfen die geehrten Gäste die Ursache keinesweges in nachgelassener Theilnahme, sondern lediglich in dem unausgesetzt heiteren Wetter, dem Urfeinde theatralischer Vorstellungen, suchen. — Recitirendes Drama und Oper arbeiten sich also immer mehr heraus und haben uns in kurzer Zeit mannigfaltige Genüsse gewährt. Ein großer Theil des Lobes gebührt dabei unbedingt Hrn. Rottmayer, welcher sich in jeder Vorstellung als gewissenhaften und erprobten Regisseur bethätigt. Möge er nicht allein in der Anerkennung des Publikums, sondern auch in entgegenkommender Bereitwilligkeit seiner Kollegen für die Anstrengungen belohnt und zur Fortsetzung des so glücklich Begonnenen aufgemuntert werden! — Das Ballet allein läßt noch vieles, was die Billigkeit verlangen mag, zu wünschen übrig. Wir hoffen, daß der Balletmeister mit gehöriger (?) Umsicht verfährt, um mit den ihm zu Gebote stehenden Kräften auch mäßigen Anforderungen zu genügen und den Erwartungen, die er Anfangs erregte, einigermaßen zu entsprechen. Das Ballet „Die Müller" oder „das nächtliche Rendezvous" war nur von einer sehr mittelmäßigen Erfindung und hatte auch einige Stellen, welche einen gebildeten Zuschauer unmöglich ansprechen können. Die Ausführung der Tänze ließ sowohl im Einzelnen als Allgemeinen viel zu wünschen übrig, und äußere Gefälligkeit — geschweige Anmuth! — scheint noch nicht zu den Erfordernissen der Tänzer gerechnet zu werden. Deshalb machte auch Herr Müller sowohl in dieser letzten Vorstellung als auch in zwei früheren wegen seiner anständigen Haltung, die er in keiner Bewegung verlor, einen recht angenehmen Eindruck.

* *

Lange Dienstzeit.

(Berliner Voßische Zeitung.)

Wenn in den früheren Nummern dieser Zeitung über das längste Dienstalter einiger Staatsdiener gestritten wurde, und der älteste bis jetzt genannte Beamte im Jahre 1781 in Staatsdienste trat, so dürfte hierdurch ein noch älterer Beamte, der noch in Diensten steht, genannt werden, und wird dieser bis zur Stunde so berühmte Büchsen-Schütze auch in diesem Rennen vorläufig den Vogel abschießen. Es ist dies der Kgl. Forstrath und Major Herr von Rochow zu Scheidelwitz in Schlesien, Erbherr der Lehn-Güter Golzow rc. Derselbe trat am 6. Januar 1780 in Königs Regiment, diente in demselben bis zum Dezbr. 1795, wo er ausschied und sich dem Forstwesen widmete. Im Januar 1802 trat er als Forstrath wieder in den Staatsdienst, in welchem Verhältniß er bis zum heutigen Tage in Wirksamkeit ist und bereits im Mai 1836 sein 50jähriges Dienst-Jubiläum feierte. Im Jahre 1813 aber erwarb er sich noch, eine Familie von eilf Kindern verlassend, das eiserne Kreuz 2ter Klasse bei der Belagerung von Glogau, wohin er ein von ihm gebildetes Corps von 200 Büchsen-Schützen führte. Auffallend aber erscheint in dieser langen Dienstzeit noch der Umstand, daß Herr v. R., damals Fähndrich im obigen Regiment, was, so viel wir glauben, noch Regiment Kronprinz hieß, am Parade-Sarge Sr. Hochseligen Maj. Friedrichs des Großen Wache stand. Nimmt man nun noch an, daß Herr v. R. in den 6 Jahren seiner Inaktivität noch mehrfach commissarisch beschäftigt war, so hat derselbe am vergangenen 6. Januar bereits sein einundsechszigstes Dienstjahr zurückgelegt.

*) Eingesandt.

Hirschberg, 31. August. Am 29. August, früh nach 9 Uhr, passirten auf Höchstihrer Reise nach Schloß Fischbach unsere Stadt Ihre Königl. Hoh. die Prinzen Wilhelm Adalbert und Waldemar. Heute begaben sich Höchstdieselben nach Liegnitz und passirten unsere Stadt um 11 1/4 Uhr früh.

Dem Gerichtsschreiber und Grundbesitzer Käse in Hohenliebenthal, welcher wegen seiner Bemühung in der Seiden-Cultur bereits rühmlichst mehrere Male in den Amtsblättern der Königl. Liegnitzer Regierung erwähnt wurde, und Ihrer Majestät der Königin bei Allerhöchstihrem Aufenthalte zu Erdmannsdorf im vorigen Jahre einige Pfd. Seide zu überreichen das Glück hatte, ist die Gnade zu Theil geworden, ein äußerst huldvolles Schreiben Ihrer Majestät vom 7. August mit einer goldnen Medaille, worauf das Bild Ihrer Majestät und die Jahreszahl 1841 befindlich, als Allerhöchste Anerkennung zu empfangen.

* Haynau, 31. August. Heute Nachmittags um 2 Uhr reisten Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern, von Görlitz kommend, hier durch nach Liegnitz.

Mannigfaltiges.

— Die Leipziger Zeitung meldet aus Dresden, vom 28. August: „Die Versuche, eine Maschine zu erfinden, um auf der Fläche des Wassers wie auf ebener trockener Erde zu wandeln, gestalten sich immer günstiger, denn kaum war eine derartige Erfindung eines unserer Mitbürger vor einigen Tagen in diesem Blatte angezeigt, als der hiesige Schwimm-Meister und Badbesitzer Moritz Gasse zum Erstaunen der Anwesenden Tags darauf über die Elbe und dann durch die Brücke mit großer Behendigkeit lief; und zwar ohne Ruder auf schuhartigen Fußbekleidungen. Der Erfinder derselben wird, dem Vernehmen nach, öffentlich die Tüchtigkeit seiner Invention darthun, und zu diesem Schauspiel das Pubikum durch Bekanntmachung einladen."

— Aus den armen Gegenden von Nord- u. West-Schottland wird stark nach Süd-Australien ausgewandert. Diese Auswanderer sind meistens Ackerbauer, und darunter viele anständige junge Frauenzimmer, die in jener entlegenen Kolonie sehr gesucht sind. Neulich fuhren aus dem Clyde auf einmal 2 Schiffe mit mehr als 500 solcher Auswanderer nach Port Philipp ab.

— In dem Dorfe Pierrefitte, im Thale von Argelès in den Ostpyrenäen, trafen vier auf einer Kunstreise begriffene Künstler in auffallender Kleidung und mit Bocksbärten ein. Als sie in den Häusern umherspähten, ein Nachtlager zu finden, geriethen die guten Leute von Pierrefitte plötzlich in Aufregung die Kinder und Weiber riefen: es seien die Steuerbeamten. Die Männer liefen mit Mistgabeln herbei, und den vier Künstlern gelang es nur mit vieler Mühe, ihre Herberge zu erreichen. Endlich traf der Maire ein und beruhigte die Gemüther, indem er die Pierrefitter über den wirklichen Stand der vier Bocksbärtigen aufklärte.

Auflösung des Logogryphs in der vorgestr. Ztg.:
Orte, Borte, Torte, Sorte, Worte.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 205 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 3. September 1841.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Kredit-Institute für Schlesien unterm 28. September 1838 auf das Rittergut Pohlom, im Rybniker Kreise, ausgefertigten Pfandbriefe B., und zwar:

Nr. 153 über 1000 Rthlr.
Nr. 1317 und 1318 à 500 Rthlr.
Nr. 3614. 3615. 3616. 3618 und 3619 à 200 Rthlr.
Nr. 6478 bis einschließlich 6489 à 100 Rthlr.
Nr. 11,419. 11,420 à 50 Rthlr.
Nr. 22,330. 22,331 und 22,332 à 25 Rthlr.

sind von dem Schuldner aufgekündigt worden und sollen gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages eingetauscht werden.

Dem § 50 und 51 des Gesetzes vom 8. Juni 1835 (G. S. Nr. 1619) zufolge, werden daher die gegenwärtigen Besitzer der oben bezeichneten Pfandbriefe B. hierdurch aufgefordert, die letztern nebst den dazu gehörigen laufenden Coupons-Series II. **Nr. 2 bis 10 in Breslau bei dem Handlungshause Ruffer & Comp. zu präsentiren und in deren Stelle andere Pfandbriefe B. gleichen Betrages in Empfang zu nehmen.**

Berlin, den 24. Juni 1841.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Den geehrten Literaturfreunden Oberschlesiens.

An Stelle meiner bisherigen Disponenten, der Herren **Adolf Sigenhirdt** und **Wilhelm Jacob**, habe **ich selbst**, durch meinen Bruder **August** unterstützt, **die fernere Leitung der zu Ratibor und Pless bestehenden Buchhandlungen übernommen;** die erfolgreiche Theilnahme, deren beide Etablissements sich erfreuen, wird, so hoffe ich, **durch der Brüder gemeinsames Wirken** erhöht und befestigt werden. Breslau, im August 1841.

Ferdinand Hirt.

Theater-Repertoire.

Freitag: „Don Juan.“ Große Oper in 2 Akten von Mozart. Donna Anna, Mad. Spatzer-Gentiluomo; Donna Elvira, Dlle. Spatzer, vom K. Hoftheater zu Hannover, als Gäste.

Preise der Plätze
bei den Gastspielen der Mad. Gentiluomo und der Dlle. Spatzer:

Eine geschlossene Loge zu 4 Personen 4 Rtlr.
Ein Platz in den Logen ersten Ranges 1 Rtlr.
Ein Platz im ersten Parquet 1 Rtlr.
Ein Platz im zweiten Parquet 22½ Sgr.
Ein Platz im Parterre 15 Sgr.
Ein Platz in der Gallerie-Loge 15 Sgr.
Ein Platz auf der Gallerie 7½ Sgr.

Sonnabend: „Das Käthchen von Heilbronn.“ Schauspiel in 5 Akten von Holbein. Käthchen, Dlle. Lilla Löwe; Graf Wetter vom Strahl, Hr. Heckscher, als Gäste.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
S. L. Samosch.
Emilie Samosch, geborne Friedländer.
Frankenstein, den 31. August 1841.

Als Neuvermählte empfehlen sich ergebenst:
S. Jaschkowitz.
Anna Jaschkowitz, geborne Schlesinger.
Oppeln, den 1. September 1841.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna, gebornen Wiener, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 2. Sept. 1841.

Louis Pick.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden beehre ich mich, die heut Morgen vier Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innig geliebten Frau, geb. v. Kessel, von einem muntern Knaben, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Gutwohne, den 31. August 1841.

v. Rosenberg-Lipinsky.

Todes-Anzeige.

Das heut Morgen um 10 Uhr an Lungenlähmung erfolgte plötzliche Ableben der verwittw. Regierungs-Sekretair Glogner, zeigen, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. September 1841.

Todes-Anzeige.

Am 29. August c. halb 12 Uhr Mittags entriß der unerbittliche Tod in Folge der Entbindung mir und meinen neun unerzogenen Kindern meine gute Frau Friederike, geb. Heyder. Dies zur Nachricht allen meinen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Strebitzko, den 31. August 1841.

Hippe, Gutspächter.

Kunst-Ausstellung

der **Gobelin-Tableaux** und **optischen Effektgemälde** im Saale des Universitätsgebäudes von Vormittags 10 bis Abends gegen 7 Uhr. Eintrittspreis 5 Sgr. 8 Billets 1 Thlr.

Ein einspänniges Fuhrwerk steht zum Verkauf Schweidnitzerstraße Nr. 14.

So eben erscheint in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** bei **A. Gosohorsky** (Albrechts-Straße Nr. 3):

Czaykowski (Michael),
Wernyhora,
der Seher im Grenzlande.
Geschichtliche Erzählung aus dem Jahre 1768.
Aus dem Polnischen übersetzt.
Zwei Theile.
Gr. 12. — Geheftet. 2 Thlr.

Leipzig, im Juli 1841.

F. A. Brockhaus.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des Chirurgus forensis Carl Gottfried Häsner ist am 23. Juli 1841 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 20. Oktober d. J., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Förster angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarius Hahn und Justiz-Rath Pfendsack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 20. August 1841.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 19. Juni 1833 hierselbst verstorbenen Steinmetzmeisters Christian Nikolaus Unsinn, wird in Gemäßheit des § 137 seq. Tit. 17 Thl. I. des allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht.

Gleiwitz, den 15. August 1841.

Der General-Mandatar der C. N. Unsinnschen Testamentserben, Königl. Justiz-Commissarius Weidlich.

Jahrmarkts-Verlegung.

Mit hoher Genehmigung der Königlichen Hochpreislichen Regierung zu Breslau, wird der Maria-Geburt-Markt nicht, wie im Kalender angegeben, den 13., 14. und 15., sondern erst den 22., 23. und den 24. Septbr c. der Viehmarkt hier abgehalten werden. — Solches zur Nachricht für das marktziehende Publikum.

Ohlau, den 31. August 1841.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige.

Der Nachlaß der verstorbenen Frau Post-Schirrmeister-Wittwe Ganson, gewesenen Wirthschafterin des verstorbenen Domherrn Krüger hierselbst, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, einigen Möbeln, Porzellan, Gläsern, Kupferstichen und allerhand Vorrath zum Gebrauch, wird künftigen Mittwoch, den 8. d. M., früh von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, in Nr. 1 auf dem Dome gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Höchst interessant!

So eben ist bei Heinrich Franke in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Die Gutenberg-Schwärmerei!!
Zehn historische Fragen, als Beweis, daß
Gutenberg nicht Erfinder
der Buchdruckerkunst war.

Ein höchst interessanter und merkwürdiger Vorläufer des in Kurzem erscheinenden **„Schneider Kitz“** von

Dr. Langenschwarz.

Preis in Umschlag geh. ⅓ Rtlr.

In der **Wagner**'schen Verlagsbuchhandlung in Ulm ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstr. 20:

Die
Geschichte der Deutschen.
Vom Anfange der franz. Revolution bis auf unsere Zeit.
Mit besonderer Berücksichtigung
der
deutschen Befreiungskriege.
Nach den sichersten Quellen bearbeitet
von
J. C. Wittmann.
8. Elegant geheftet. Preis 15 Sgr.

Nach des Verfassers eigener Bestimmung will dieses Werk das deutsche Volk erinnern an seine wieder erwachende Kraft, an seine glorreichen Siege, an seinen hohen Ruhm seit jener großen Zeit, seit welcher es aufgestanden ist wie Ein Mann von der Oder bis zum freien deutschen Rheine, von des Ost- und Nordmeers Strande bis zu den grauen Nebelbergen der Alpen, um gemeinsam zu kämpfen gegen den fränkischen Machthaber, und um abzuschütteln das schimpfliche Joch der Fremdherrschaft. Aber auch erinnern will es dasselbe an seine frühere Schwäche, an seine unvermeidlichen Niederlagen, an seine erduldeten Leiden in jener Zeit, in welcher Deutschlands Völker und Fürsten durch Feindes List und Trug sich entzweien ließen, und Brüder gegen Brüder standen.

Der Verlagshandlung gereicht es zum wahren Vergnügen, dem deutschen Publikum anzeigen zu dürfen, daß der Verfasser, dem Urtheile kompetenter Richter zufolge, seine Aufgabe auf das Befriedigendste gelöst hat. Vor Allem wird sich der Leser durch die frische, blühende, klare und einfache Sprache, in welcher das Werk verfaßt ist, so angezogen fühlen, daß er dasselbe nicht eher aus den Händen legen wird, bevor er damit zu Ende ist. Ueberdies darf mit Recht der wohlfeile Preis auf eine große Verbreitung dieser Schrift Anspruch machen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Handlungsdiener Carl Mücke bereits seit dem 7. August c. aus unserm Geschäft entlassen worden ist und wir von jener Zeit ab nur dann Zahlungen als gültig anerkennen werden, wenn solche an uns persönlich geleistet worden sind.

Brieg, den 1. September 1841.

C. G. Kaltenbrunn u. Comp.

Um mehrfachen Anfragen zu entgegnen, zeige ich hiermit an, daß die Fenster meines Quartiers im Hause des Herrn Zeisig zum Einzuge Sr. Majestät des Königs schon vor mehren Wochen an gute Freunde **unentgeldlich** vergeben sind.

Breslau, den 2. September 1841.

C. F. A. Ruhneke.

Es ist eine Fischhändler-Eckstelle nahe am Rathhause zu verkaufen und das Nähere zu erfragen im Sieh-dich-für bei der Möbelhändlerin.

Konzert-Anzeige.

Heute findet großes Instrumental-Konzert im Liebichschen Garten statt. Um 8 Uhr wird ein großes Potpourri aufgeführt, genannt der Soirée-Plauderer von Lanner.

Bartsch, Musik-Direktor.

Schaubühne.

Mit hoher Genehmigung wird auf dem Tauenzienplatze eine Tribüne errichtet, welche, ganz in der Nähe der städtischen Estraden, auf welchen die Kommunal-Behörden ꝛc. Se. Majestät empfangen werden, eine vorzügliche Ansicht des Einzuges gewährt. Herr Kaufmann Sturm, Schweidnitzer Straße Nr. 30, wird Bestellungen auf Plätze zu 1½ Rthlr. (Sperrsitze) und 1 Rthlr. annehmen.

Eine Apotheke

wird mit einer baaren Anzahlung von 6000 Rthlrn. zu kaufen gesucht, und bittet man desfallsige Anträge franco an die Herren Credner und Schönau in Breslau, zur gefälligen weitern Besorgung zu senden.

Während der Festlichkeiten sind Katharinen-Straße Nr. 19 einige meublirte Zimmer, auch Wagenplatz und Stallung zu vermiethen.

Gasthofs-Verpachtung.

Unterzeichneter beabsichtiget, seinen allhier vor der Görlitzer Vorstadt, unmittelbar am Vereinigungspunkte der Dresdner-Breslauer und Niesky-Muskauer Chaussee gelegenen, vor einigen Jahren neu erbauten, sehr zweckmäßig und elegant eingerichteten Gasthof zur „Stadt Breslau" mit vollständigem Inventar von Michaeli l. J. an, auf mehrere auf einander folgende Jahre unter annehmlichen Bedingungen zu verpachten.

Bei der sehr bedeutenden Frequenz der beiden erwähnten Chausseen sowohl, so wie der übrigen Straßenzüge nach Herrenhut, Zittau, Rumburg ꝛc., welche Löbau durchkreuzen, bietet derselbe nicht nur zur vortheilhaftesten Betreibung der Gastwirthschaft und den damit verbundenen Nebenzweigen die beste Gelegenheit dar, sondern eignet sich auch für, damit sehr leicht zu vereinigende, sehr bedeutende Speditions-Geschäfte.

Cautionsfähige Pachtliebhaber erfahren die näheren Bedingungen auf portofreie Briefe bei

C. F. Heinze,
Eigenthümer des Gasthofes zur Stadt Breslau.

Löbau, im August 1841.

Eine meublirte freundliche Wohnung, bestehend in Stube und Alkove, ist für 2 einzelne Herren auf dem Neumarkt Nr. 10, 2 Treppen hoch, vornheraus, mit Bedienung, zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.

Englische Sattel,

stahlpolirte Steigebügel, englisch verzinnt, dito Kandaren, sind in großer Auswahl zu haben.

C. Müller, Bischofsstr. Nr. 10.

Zu vermiethen
ist eine meublirte Stube Weidenstr. Nr. 26, im zweiten Stock daselbst zu erfragen.

Johanniter-Ordenskreuze,

sehr sauber gefertigt empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 32.

Ohlauerstraße Nr. 17 im Hofe eine Treppe werden Herrenkleider von Flecken gänzlich gereinigt und auch dekatirt, daß sie werden wie neu.

Ohlauer Straße Nr. 63, im ersten Stock vorn heraus ist während der Festlichkeiten eine Stube mit Alkove zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Verlorener Hund.
Den 30ten v. M. hat sich ein kleiner flockhäriger gelber Fuchshund verlaufen. Wer denselben Taschenstraße Nr. 8 par terre abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Zwei übercomplette Arbeitspferde, ein Fuchs und ein Rappen, stehen für den festen Preis, ersterer für 40 Rthl., letzterer für 35 Rthl. zum Verkauf bei Blühdorn, Klosterstr. 26.

Wilde Kastanien werden gekauft Nicolaistraße Nr. 16 im Gewölbe.

Zu vermiethen
ist eine sehr schöne Handlungs-Gelegenheit mit oder ohne Wohnung, auf einer der belebtesten Hauptstraßen Breslaus, welche sich zu einer Schnitt- und Modewaaren-, Tuch- oder Leinwand-Handlung vorzüglich eignen würde. Näheres Ohlauer Straße Nr. 56.

Freundliche Wohnungen für die Dauer der Festlichkeiten weiset nach: G. Henne, Mäntlergasse Nr. 17.

Zur Illumination

leihen wir Lampen mit Reverbères das St. $1\frac{1}{2}$ Sgr., Leuchter 1 Sgr.

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Gute trockene
Waschseife

offerirt das Pfund mit 4 Sgr., 20 Pfund für $2\frac{1}{2}$ Rtlr., den Ctr. mit 12 Rthlr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Birkenrinde-Dosen

sind wieder zu haben bei **Gustav Krug** in Breslau.

Hamburger Kau-Tabak,

frische fette Waare, ist angekommen bei:

Gustav Krug in Breslau.

Ein Branntweintopf

fast neu und von starkem Kupfer gearbeitet, Inhalt 324 Quart Preuß. und 209 Pf. wiegend, das Pfd. 11 Sgr.

Zu haben bei **M. Rawitsch**,
Nikolai-Straße Nr. 47 par terre,
der St. Barbara-Kirche geradeüber.

Transparent-Malerei

wird aufs Schönste und Sinnreichste besorgt von:

C. Cleemann,
Nikolai-Straße Nr 57.

Zu vermiethen ist
ein Quartier von 4 Stuben, Speisekammer, Küche, Boden- und Kellergelaß, hell und trocken: Ohlauer Vorstadt, Feldgasse Nr. 8. Das Nähere daselbst Nr. 9, beim Eigenthümer.

Illuminations-Leuchter
in 5 verschiedenen Formen von $1\frac{1}{4}$ Sgr. pr. Stück an habe in Kommission gegeben

der Galanterie-Waaren-Handlung Joh. Sam. Gerlitz,
Ring Nr. 34 (an der grünen Röhrseite),
und
der Galanterie- u. Kinderspielwaaren-Handlung Samuel Liebrecht,
Ohlauerstr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Antoni Massini,
Sandstr. Nr. 15.

Vergoldete Kugel-Pfeile

für Mädchen in's Haar, das Stück 5 Sgr., empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Zur Illumination

Stearin-Kerzen à 10 Sgr.,
Brillant-Kerzen à 14 Sgr.

in Paketen zu 4, 5, 6 und 7 Stück, die nicht rinnen und keiner Lichtscheere bedürfen, empfiehlt:

L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

Conservationsschnürmieder
für verwachsene Personen, verbunden mit Bandagen, so wie Gradhalter für Kinder, welche hohe Schultern, leichte Verkrümmungen des Rückgrats haben, werden auf's dauerhafteste und zweckmäßigste angefertigt.

Schnürmieder
nach neuester Pariser und Dresdener Façon werden auf's schnellste angefertigt.

Verwittw. **Jarnitschka**,
Schmiedebrücke Nr. 11.

Ein Hauslehrer wird verlangt,
welcher der französischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig und zwischen 30 bis 40 Jahr alt ist. Meldung wird angenommen bis den 5. Sept. im Gasthofe zum goldnen Schwert, Reusche Straße.

3000 Rthlr.
werden auf ein hiesiges städtisches Grundstück zur ersten und sichern Hypothek verlangt. — Wo? sagt Herr **R. Prätorius**, Messergasse Nr. 15.

Zum **Konzert**, Sonnabend den 4. Sept., im Blumengarten, ladet ergebenst ein:

Melzer, Michaelis-Str. Nr. 8.

100,000 Mauerziegeln
stehen zum Verkauf in der Nähe von Breslau. Proben zur Ansicht liegen Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9 im Gewölbe.

Echte Harlemer-Blumenzwiebeln.
Der Haupttransport meiner, direkt aus Harlem bezogenen Blumenzwiebeln ist angekommen. Die Zwiebeln sind gesund und sehr stark und lassen daher die schönsten Blumen erwarten. Cataloge hierüber werden gratis verabreicht.

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 45.

Julius Monhaupt.

Während der bevorstehenden Anwesenheit Sr. Majestät des Königs sind 2 elegant meublirte Vorderstuben zu vermiethen. Nikolai-Straße Nr. 24.

Empfehlung.
Zu dem künftige Woche in Breslau stattfindenden Jahrmarkte empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Basler, Thorner, Nürnberger Pfefferkuchen ꝛc., so wie meine schon bekannten griechischen Nüsse zur gütigen Beachtung. Mein Stand ist der Mitte der Riemerzeile gegenüber.

C. A. Schmidt,
Pfefferküchler aus Prausnitz.

Ring 32, 2te Etage,

sind 5 zusammenhängende, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten reichlich versehene, prachtvoll meublirte Zimmer, Küche, Domestiken-Zimmer ꝛc. sofort zu vermiethen. Das Nähere bei

Hübner und Sohn, Ring 32.

Stallungen und Wagenplätze werden auf Verlangen dazu besorgt.

Zu vermiethen

während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs sind 2 aneinander stoßende meublirte Vorderzimmer in einer der ersten Etagen des Rings. Das Nähere in der **Fiebichschen** Tuchhandlung, Ohlauer Straße Nr. 83.

Sattel, Zäume, Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel und Chabraken, Alles von bester Qualität, empfehlen äußerst wohlfeil:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Eine meublirte Stube ist Nikolaistr. Nr. 8 in der 3. Etage zu vermiethen.

Aromatisches Kräuteröl,

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen theueren und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe kostet 15 Sgr.

Dieses von den achtbarsten Aerzten und Chemikern geprüfte Haaröl wirkt nicht nur auf das ausgezeichnetste für das Wachsthum und die Verschönerung der Haare, sondern auch für ganz kahle Stellen, worüber Endesgenannter mehrere gerichtlich attestirte und Jedem zur Ansicht bereit stehende Zeugnisse besitzt.

Haupt-Depot bei **August Leonhardi** in **Freiberg** in Sachsen.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Illuminations-Lampen

von weißem, halbweißem und buntfarbigem Glase, empfiehlt ergebenst:

Moritz Wentzel, Ring 15.

Die allerneuesten Ballroben

in den reichsten und geschmackvollsten Stoffen empfing ich heute in großer Auswahl direkt von Paris, und offerire solche zu den möglichst billigen Preisen.

Salomon Prager jun.,
Ring, Naschmarkt Nr. 49.

Joh. Alb. Winterfeld,
Bernsteinwaarenfabrikant
aus Danzig und Berlin,

empfiehlt zu diesem Markte sein ächtes **Bernstein-Waarenlager**, bestehend in den feinsten Gegenständen für Damen und Herren, allen Arten von Schmucksachen, worunter am allermodernsten Coliers, Ohrbommeln, Broches ꝛc. ꝛc. zu empfehlen sind; versichert die allerbilligsten Preise und bittet, da dieser Markt wegen Einholung unsers allgeliebten Königs, nur bis zum 11. d. M. währt, um recht schleunigen Zuspruch. Der Stand ist schrägeüber dem Kaufmann Herrn Urban.

Eine Wohnung von einer Stube, einer Alkove nebst Küche und Zubehör ist in der Nikolaivorstadt zu Michaeli c. einer stillen Familie oder einem einzelnen Herrn zu vermiethen und zu erfragen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. 84.

Zu dem bevorstehenden Feste Sr. Königl. Majestät ist Nikolaistr. Nr. 29 eine meublirte Stube zu vermiethen.

Auch geht daselbst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend eine zweispännige Droschke zu 6 Personen ins Lager ab; die Person zahlt hin und zurück 25 Sgr.

Ein kleines Gewölbe ist zu vermiethen. Näheres Nikolaistr. Nr. 16.

Angekommene Fremde.

Den 1. September. **Gold. Gans:** Hr. General v. Okeneff a. Warschau. Fr. Gräfinnen v. Harrach a. Wilkau u. de Serre a. Paris. Hr. Gutsb. v. Radoszewski a. Polen. Fr. v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Staats-Referendarius v. Tykel aus Warschau. HH. Kaufl. Schuster a. Frankfurt a/M. u. König aus Berlin. — **Gold. Löwe:** Hr. Gutsb. Hellmann a. Heidersdorf. — **Drei Berge:** Hr General-Insp. Przyrembel aus Warschau. Hr. Journalist Scherb a. Basel. — **Gold. Schwert:** Hr. Gutsb. Profé a. Weichau. HH. Kaufl. Bonn aus Berlin, Grützner aus Königsberg, Neumann a. Würzburg. — **Gelber Löwe:** Hr. Kaufm. Neumark a. Pleschen. Hr. Major v. Rothkirch a. Prisselwitz. — **Gold. Zepter:** Hr. Gutsb. v. Biernacki a. Zamoscic. — **Weiße Adler:** Hr. Regierungs-Präsident Gr. v. Pückler a. Oppeln. Hr. Gutsb. Bar. von Lüttwitz aus Gorkau. Hr. Forstmeister Mittnacht aus Althammer. Hr. Partikulier Herrmann a. Berlin. Hof-Schauspielerin Fräul. Löwe a. Wien. — **Rautenkranz:** Herr Oberförster Peickert aus Laski. Hr. Ob.-Bau-Insp. Feller a. Gleiwitz. Hr. Kaufm. Scheibert aus Offenbach. Herr Insp. v. Zawadzki a. Winzig. Hr. Sekretär Szesny a. Gr.-Strehlitz. — **Blaue Hirsch:** Fr. Gutsb. v. Dluski a. Zindel. HH. Gtsb. Bar. v. Obernitz a. Kentschkau u. v. Donath a. Sonnenberg. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Singersohn a. Brieg, Lachs aus Oppeln. Hr. Kondukteur Stangen a. Karlsruhe. — **Hotel de Silesie:** Hr. Oberst-Lieut. v. Winterfeld a. Berlin. Hr. General-Major Leschner aus Warschau. Hr. Knappschaftsarzt Gröger a. Karlsruhe. Hr. Student Harewood a. England. Hr. Kaufmann Levy a. Posen. — **Deutsche Haus:** Hr. Kaufm. Freund a. Schwedt. Hr. Reg.-Assessor König aus Berlin. Hr. Fabrikant Lüdeking a. Hannover. Hr. Bürger Wilkoszewski a. Krakau. — **Weiße Storch:** Hr. Partikulier Landowski a. Warschau.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 24: Hr. Kaufm. Rose aus Neisse. Hr. Rittmstr. von Bornstedt a. Ujest. — Rosenthalerstr. 4: Hr. Apotheker Plischkowski aus Grätz. — Neumarkt 23: HH. Gutsb. Schuhmacher aus Königsberg u. Tegetmeyer a. Kraschen.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, den 2. September 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$138\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$148\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	$148\frac{1}{4}$	$147\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.18\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{5}{12}$	—
Berlin	à Vista	$108\frac{1}{8}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	$94\frac{1}{2}$
Kaiserl. Dukaten	—	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$97\frac{7}{12}$	—
Wiener Einlös.-Scheine	$41\frac{11}{12}$	—

Effecten-Course	Zinsfuß	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{1}{4}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$80\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	—	102
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	95	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{6}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	—	—
dito dito 500 –	4	$105\frac{1}{2}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

2. Septbr. 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,30	+ 15 1	+ 11, 0	0, 4	W 38°	überwölkt
9 Uhr.	10,72	+ 15, 3	+ 12, 2	1, 3	NW 17°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	10,76	+ 16, 1	+ 13, 8	2, 6	NW 16°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	10,72	+ 16, 6	+ 14, 8	2, 9	NW 5°	"
Abends 9 Uhr.	10,66	+ 16, 0	+ 12, 0	1, 4	NNO 7°	heiter

Temperatur: Minimum + 11, 0 Maximum + 14 8 Oder + 16, 6

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.